

Reformierte Landeskirche Aargau

Jahresberichte 2017

Vorlage für die Synode vom 6. Juni 2018, Traktandum ...

Einleitung

Der Kirchenrat legt der Synode den Jahresbericht 2017 zum zweiten Mal in dieser Form vor. Inhaltlich enthält er in Kapitel 2 und 3 weitgehend die Berichte der vom Kirchenrat geführten Landeskirchlichen Diensten und Institutionen.

Dieser Bericht des Kirchenrates aus der operativen Arbeit zuhanden der Synode wird von einem zweiten Jahresbericht ergänzt, der speziell für die Öffentlichkeit gedacht ist. Er wird bedeutend kürzer und dafür grafisch gestaltet. Er stellt inhaltlich die wichtigsten Themen und Ereignisse in der Kirche in den Mittelpunkt und orientiert sich dafür weniger an der operativen Arbeit und der Organisationsstruktur.

Antrag: Die Synode nimmt den Jahresbericht 2017 des Kirchenrates zur Kenntnis.

Allgemeine Jahresberichte 2017

Die Berichte im Kapitel „Synode“ werden von den unterzeichnenden Personen verantwortet. Die Berichte des Synodepräsidiums, des Rekursgerichts und der Schlichtungskommission sowie der Herausgeberkommission fallen nicht in die Zuständigkeit des Kirchenrats und des von ihm verantworteten Jahresberichts.

1. Synode

Unsere Vision für eine lebendige Kirche

Bericht des Synodepräsidiums

Die Synodesitzung vom 7. Juni 2017 fand auf dem Bözberg statt. Nach einigen Jahren Unterbruch stellte sich wieder eine Kirchgemeinde als Gastgeberin der Synode zur Verfügung. Auch wenn manchmal logistische Kompromisse unumgänglich sind, ist es für die Synodalen ein besonderes Erlebnis, in einer Kirchgemeinde zu tagen. Neben den jährlichen Traktanden wie Jahresbericht des Kirchenrates und Abnahme der Jahresrechnung wurden die Revision des Personalrechts und der Organisation der Landeskirchlichen Dienste und das neue Reglement für den Finanzausgleich beschlossen.

Von der «Wintersynode» vom 15. November 2017 in Aarau ist die Behandlung der

Motion «Anstellungs- und Entlassungsverfahren von ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern» besonders erwähnenswert. Die Vorlage beschreibt ein Verfahren, wie bei Konfliktsituationen zwischen Ordinierten und ehrenamtlichen Kirchenpflegern künftig vorzugehen ist. Der Vorschlag wurde in einem längeren Prozess sorgfältig und breit abgestützt erarbeitet. Weiter durfte ich als besonderen Gast Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, begrüssen. In seinem Grusswort betonte er den kirchlichen Auftrag, das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden. Er betonte «Wenn wir als Kirche überzeugen wollen mit der Verkündigung und der Nachfolge Jesu Christi dann müssen wir auch die Tat erbringen.»

Zwischen den beiden ordentlichen Synoden trafen sich die Synodalen im September zu einer Gesprächssynode. Nachdem an der letzten Gesprächssynode 2016 über Glaubensthemen nachgedacht wurde, wurde nun über die Visionen

unserer Kirche diskutiert. Nach einem Referat zum Thema «Kirche 2030» berichteten zwei Verantwortliche aus ausserkantonalen Kirchgemeinden über ihre aktuellen Erfahrungen in der Gemeindeentwicklung. Anschliessend beschäftigten sich die Synodalen mit den Fragen «Was macht unsere Kirchgemeinde aus?» und «Was ist unsere Vision für eine lebendige Kirche?» Das Resultat einer Gruppe war: «Basierend auf dem Evangelium sollen wir eine offene, engagierte, mutige und ermutigende Gemeinschaft sein, die alle Altersgruppen anspricht.»

Roland Frauchiger, Synodepräsident

Zusammensetzung der Synode

Das Parlament der Reformierten Landeskirche Aargau, die Synode, hat in der Amtsperiode 2015 – 2018 183 Sitze. Im Dezember 2017 gehörten der Synode 80 Frauen und 94 Männer an. Von den 174 Synodalen sind 33 aus dem Pfarramt und 5 aus dem Sozialdiakonischen Dienst. Der Anteil der ordinierten Mitglieder in der Synode beträgt 20,76%. Von den 183 Sitzen sind 9 Sitze vakant. Die Synodalen werden alle vier Jahre von den Mitgliedern der Kirchgemeinden an der Urne gewählt.

Zusammenfassung der Beschlüsse und Geschäfte

Synode vom 7. Juni 2017 in Bözberg

Die Synode hat gewählt:

- Silvia Kistler-Wuffli, Brugg, als Ersatzmitglied der Schlichtungskommission.

Die Synode hat beschlossen:

- Genehmigung des Jahresberichts 2016.
- Genehmigung der Jahresrechnungen 2016 der Zentralkasse der Landeskirche mit einem Ertragsüberschuss von 87'227 Franken, des Tagungshauses Rügel, der Heimgärten Aarau und Brugg, des Dienstleistungszentrums Finanzen und der Zeitung «reformiert.» Aargau
- Der Besoldungsindex für das Jahr 2018 für die Minimalbesoldungen der Mitarbeitenden der reformierten Kirchgemeinden des Kantons Aargau wird unverändert bei 110.5 Punkten belassen (Basis: Index Mai 2000 = 100 Punkte).
- Genehmigung der Gesamtrevision Personalrecht und Teilrevision Organisation der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau
- Genehmigung der Teilrevision des „Reglements Finanzausgleich“ (SRLA 653.100).
- Ratifizierung der totalrevidierten „Übereinkunft

sozial-diakonische Dienste“ (SRLA 960.100)

Synode vom 15. November 2017 in Aarau:

Die Synode hat gewählt:

- Urs Jost, Rheinfelden, in die Fondsverwaltung des Ökofonds.

Die Synode hat beschlossen:

- Genehmigung des Budgets 2018 der Zentralkasse in Höhe von 11'392'440 Franken mit einem geplanten Aufwandüberschuss von 237'359 Franken. Der Kirchenrat wird ermächtigt, für das Jahr 2018 von den Kirchgemeinden einen Zentralkassenbeitrag von 2.3% des 100-prozentigen Steuersolls zu beziehen.
- Genehmigung der Gesamtrevision des Reglements über Wahlen und Abstimmungen in den Kirchgemeinden (RWA, SRLA 211.300)
- Einführung eines gemeinsamen Erscheinungsbilds der Aargauer Kirchgemeinden und der Landeskirche, sowie Genehmigung der dazu notwendigen Rechtsgrundlagen in der Kirchenordnung (KO, SRLA 151.100)
- Änderungen der Kirchenordnung (SRLA 151.100) betreffend Wahlfähigkeit von Pfarrerinnen und Pfarrern und Wählbarkeit von Pfarrerinnen und Pfarrern, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen
- Änderungen der Kirchenordnung betreffend Abwahlverfahren von gewählten Ordinierten und Ehrenamtlichen.

Gesprächssynode

Am 13. September 2017 fand die zweite ganztägige Gesprächssynode in der laufenden Amtsperiode in Lenzburg statt. Gesprächssynoden sind öffentlich, es werden keine verbindlichen Beschlüsse gefasst, aber Haltungen und Positionen erarbeitet. An dieser Gesprächssynode ging es um das Thema «Unsere Vision für eine lebendige Kirche».

Motionen und Postulate

Folgende Motionen und Postulate wurden am 15. November 2017 behandelt bzw. beantwortet:

- Motion „Anstellungs- und Entlassungsverfahren von ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, von Therese Wyder-Rätzer, Remigen, und weiteren Mitunterzeichnenden vom 4. Juni 2014.
- Ende 2017 sind keine Motionen und Postulate offen

Experimentierartikel (gemäss § 108 Abs. 1 Ziff. 23 Kirchenordnung)

Schinznach-Dorf (seit April 2016)

Bis Ende 2017 wurde der Kirchgemeinde erlaubt, dreimal jährlich den wöchentlichen Gottesdienst statt am Sonntag an einem Werktag zu feiern. Die Bilanz ist erfreulich: Der Gottesdienst-Besuch war grösser und die Durchmischung der Alter besser, beim anschliessend Apéro entstand Gemeinschaft. Die Kirchgemeinde hat um Verlängerung des Experiments nachgesucht. Ein gleiches Gesuch der Kirchgemeinde Thalheim hat der Kirchenrat ab 2018 bewilligt.

Koblentz (seit September 2016)

Bis Ende 2020 wurde der Kirchgemeinde erlaubt, den Weihnachtsgottesdienst biennial ökumenisch und mit einer Agape-Feier statt eines Abendmahls zu feiern. Im Berichtsjahr hat keine solche Feier stattgefunden.

Der Kirchenrat bewilligte am 29. Juni 2017 den Versuch von drei Freitagabend-Gottesdiensten anstelle von Sonntagsgottesdiensten in der Kirchgemeinde Thalheim im Jahr 2018.

Zeitung «reformiert.» Aargau – Herausgeberkommission

Ende 2017 erschien die Januar-Nummer 2018 von «reformiert.» erstmals in einem neuen, frischen und modernen Kleid: Die Arbeiten am so genannten Redesign der Zeitung hatten Redaktionen, Layout, Verlage und Trägerschaften aller vier «reformiert.»-Partner das ganze Jahr über intensiv beschäftigt. Zwei neue, leserfreundliche Schriften, eine zeitungsgerechtere Gestaltung der Frontseite, mehr Flexibilität beim Layout der einzelnen Seiten und eine weniger aufgeregte Farbsetzung kennzeichnen das neue Erscheinungsbild. Es ist leicht und klar strukturiert und entspricht besser dem Qualitätsjournalismus, dem sich «reformiert.» verpflichtet fühlt, als das seit der Zeitungsgründung 2008 unveränderte, ursprüngliche Design. Das neue Design ist auch ein Beitrag zum 10-Jahre-Jubiläum, welches «reformiert.» 2018 feiern wird, und zwar am 7. Juni 2018 in der Stadtkirche Aarau.

Die verbreitete Auflage liegt aktuell bei 103'426 Exemplaren (WEMF), wobei der Auflagenrückgang proportional zu den Kirchaustritten verläuft. Auf dieser Basis bleibt die Finanzierungsgrundlage der Mitgliederzeitung stabil. Eine engere Kooperation mit dem Partnerverlag im Kanton Zürich hat im vergangenen Jahr neben den erwünschten Synergieeffekten zu einer günstigen Entwicklung

der Personalkosten geführt. Der Überschuss aus der Rechnung 2017 wird unter Vorbehalt des Synodebeschlusses als Rückzahlung auf die Abonnementsrechnung anteilig an die Kirchgemeinden vergütet. Ein erwarteter grosser Erfolg waren die Leserreisen ins „jüdische“ Surbtal, die von den prominenten Referenten Roy Oppenheim und Michel Bollag begleitet wurden. An drei Tagesausflügen haben insgesamt 240 Personen teilgenommen. Für die Ansprache neuer Lesergruppen via Social Media wurde Facebook/reformiertpunkt erstellt.

Redaktion, Verlag und Herausgeberkommission

Konflikte und Recht

Rekursgericht

Das Rekursgericht hatte sich mit einer personalrechtlichen Angelegenheit zu befassen. Wegen formeller Mängel konnte das Rekursgericht jedoch auf die Beschwerde nicht eintreten.

Jürg Vögtli, juristischer Sekretär

Schlichtungskommission

Die Beanspruchung der Schlichtungskommission variiert von Jahr zu Jahr sehr stark. 2017 blieb es bei zwei zeitintensiven Nachbearbeitungen von Fällen des Vorjahres und einzelnen Beratungen.

Aus Anlass der Wahl von Silvia Kistler als einem neuen Ersatzmitglied für die seit einiger Zeit vakante Stelle machte sich die Kommission wieder einmal Gedanken über ihren Auftrag und ihre Arbeitsweise.

Als die Synode vor rund 15 Jahren an die Schaffung des Schlichtungsverfahrens ging, war sie vom Gedanken getragen, dass bei innerkirchlichen Problemen und Differenzen nicht gleich der Rechtsweg beschritten, sondern der Versuch gemacht werden sollte, eine gütliche Einigung zu erzielen. Die Synode wollte zu diesem Zweck ein Gefäss zur Verfügung stellen, welches bei schwelenden oder sich anbahnenden Konflikten in der Landeskirche und ihren Kirchgemeinden den beteiligten Akteuren helfen sollte, die anstehenden Schwierigkeiten aufzudecken und nach allseits akzeptierbaren Lösungen zu suchen, um so allfällige juristische Verfahren nach Möglichkeit zu vermeiden. Diese Hilfe sollte für die Beteiligten ohne Kostenfolgen sein. Für die Einleitung und Durchführung des Schlichtungsverfahrens wurden in der Kirchenordnung und dem Schlichtungsreglement einfache Regeln aufgestellt. Im Laufe der Jahre hat eine immer stärkere Reglementierung das Schlichtungsverfahren zu einer ersten Stufe des Rechtsweges gemacht. Damit wurde die psychologische Schwelle, eine Schlichtung zu beantragen, angehoben. Es

gelangten in letzter Zeit fast nur noch Fälle an die Schlichtungskommission, bei denen die Beschreitung des Rechtsweges von Anfang an erklärte Absicht war. Damit hat das Schlichtungsverfahren viel vom ursprünglich von der Synode beabsichtigten Zweck eingebüsst. Vielleicht sollte die Synode wieder einmal grundsätzlich über Absicht und Sinn des Schlichtungsverfahrens diskutieren.

Ende der laufenden Amtsperiode, im Dezember 2018, beabsichtigen die bisherigen Mitglieder der Schlichtungskommission nach 14

Jahren im Amt zurückzutreten. Unser neues Ersatzmitglied Silvia Kistler möchte als Vollmitglied die Brücke zu einer neu zusammengesetzten Kommission schlagen. Die Synode ist aufgerufen, sich rechtzeitig nach potentiellen Mitgliedern umzusehen, damit auch zukünftig in der Kommission Fachkompetenz in Mediation, Recht und Arbeit in der Kirche vertreten sein wird.

Martin Eppler, Präsident Schlichtungskommission

Jahresbericht des Kirchenrates 2017

2. Kirchenrat

Die Reformation vor 500 Jahren und heute

Kirchenratspräsidium

Das Jahr 2017 stand auch für die Reformierte Landeskirche Aargau wesentlich unter dem Zeichen des international gefeierten Reformationsjubiläums. Festlicher Höhepunkt vieler dezentraler Jubiläumsanlässe und -projekte war der Gottesdienst zum Reformationssonntag am 5. November 2017 in der Stadtkirche Aarau. Unter den Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmern waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus den Schwesterkirchen, aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Regierungsrat war durch Landstatthalter Alex Hürzeler vertreten. Das Jubiläum wurde in der Schweiz und international im ökumenischen Geist gefeiert. So sollte es auch sein, denn die Feier der Reformation sollte keinesfalls als konfessionelle Nabelschau missverstanden werden. Vielmehr wurde die Erinnerung an den kirchlichen Aufbruch vor 500 Jahren als Einladung verstanden, sich mit dem Kirche Sein heute auseinanderzusetzen und sich zu fragen, was es bedeutet, in der Sprache der heutigen Menschen zu beten und zu feiern und die Kirche stets aus dem Geist des Evangeliums heraus zu erneuern.

In diesem Sinn ist die Feier der Reformation nach 2017 alles andere als abgeschlossen. Im Gegenteil: Eine lebendige reformierte Kirche ist von ihrem Wesen her auf Reformen angelegt – inhaltlich und strukturell.

Botschaft und Struktur gehören zusammen

Inhalt und Struktur der Kirche lassen sich nie vollständig trennen. Die Kirche ist ein

lebendiges geistliches Geschehen, das natürlich auch eine von aussen sichtbare Form annimmt – und sich damit als von Menschen gestaltete Organisation zeigt. Dennoch ist es wichtig, diese beiden Aspekte des Kirche Seins immer wieder differenziert in den Blick zu nehmen und nicht der Illusion zu verfallen, eine strukturell und finanziell gut aufgestellte Kirche sei auch gleichzeitig eine lebendige Kirche im Geist des Evangeliums von Jesus Christus. Umgekehrt ermöglichen die Organisation und die Finanzen von Kirchgemeinden und Landeskirche einen Grossteil der inhaltlichen Arbeit.

Die inhaltliche Reformation der Kirche strebt danach, die evangelische Botschaft in unserer Zeit glaubwürdig, berührend und bewegend zu bezeugen.

Das ist in einer sich rasch verändernden Zeit und Gesellschaft eine nicht geringe Herausforderung, weil die Geschichte von der Versöhnung der Menschen mit Gott, den Mitmenschen und mit sich selbst eigentlich eine unglaubliche Geschichte ist: Die Realität der Welt legt es uns scheinbar viel näher, dass Gott entweder mit der Welt unversöhnt oder gar abwesend, inexistent ist. Sie legt es scheinbar viel näher, dass unter den Menschen nichts als Konkurrenz und Wettbewerb herrschen, und dass letztlich jede und jeder selbst schauen muss, wie er oder sie im Leben zurechtkommt. Die christliche Botschaft steht diesem Realismus entgegen. Glaubende erleben, was es heisst, von Gott angenommen zu sein. Sie erleben, was es heisst, mit anderen Menschen echte Gemeinschaft zu erfahren, und sie erleben, was es heisst, sich mit sich und seinem Leben zu versöhnen. Das macht die christliche Botschaft glaubwürdig. Genau deshalb berührt sie und bewegt sie Menschen dazu, miteinander Kirche zu sein.

Die inhaltliche Reformation der Kirche

kann nie stehen bleiben, sonst nimmt der so genannte Realismus überhand, und die unglaubliche Geschichte von Gott und den Menschen wirkt unglaubwürdig. Es gelingt nicht mehr, Kirche zu sein. Damit dies nicht geschieht, muss die Kirche auf der Ebene der Kirchgemeinden, wie auch auf der Ebene der Landeskirche gut organisiert sein. Deshalb sind immer auch strukturelle Reformen der Kirche nötig. Sonst reiben sich Menschen, die mit viel gutem Willen in die berufliche oder ehrenamtliche Arbeit in der Kirche einsteigen, in widerständigen und trägen Strukturen auf und geraten miteinander in kaum mehr lösbare Konflikte. Die strukturellen Reformen der Kirche sollen Räume – im wörtlichen und im übertragenen Sinn – schaffen, in denen das Kirche Sein inhaltlich erlebt werden kann.

Christoph Weber-Berg, Präsident des Kirchenrats

Zusammen wirken – gemeinsam auftreten

Die Arbeit des Kirchenrats

Die Arbeit des Kirchenrats wird vom Ziel der inhaltlichen und strukturellen Reform der Kirche geleitet. Geschäfte wie die Neugestaltung des Finanzausgleichs oder die Einführung eines gemeinsamen Erscheinungsbilds, die im Jahr 2017 von der Synode gutgeheissen wurden, mögen aktuell den Druck auf Kirchgemeinden etwas erhöhen, strukturell und organisational Veränderungen vorzunehmen. Mittel- und langfristig werden aber die verstärkte Zusammenarbeit der Kirchgemeinden – und dadurch erzielte Kosteneinsparungen – sowie eine visuell besser sichtbare Gemeinschaft untereinander und als Landeskirche die Bestrebungen unterstützen, glaubwürdig und mit gesundem Selbstbewusstsein Kirche bzw. Christin, Christ in unserer Zeit zu sein.

Im Rahmen seiner Retraite hat der Kirchenrat 2017 schon einen Ausblick in die Amtsperiode 2019-2022 gewagt und erste Ideen für Programme und Schwerpunkte gesammelt. Ganz im Sinne des Bestrebens, die inhaltliche Reformation der Kirche vom Leben der Kirchgemeinden her zu gestalten, wurden Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchgemeinden zur Retraite eingeladen, die in diesem Rahmen einmal nicht von den Schwierigkeiten berichteten, sondern von dem, was gelingt, lebt und wächst.

Auch das ist eine Inspiration des Reformationsjubiläumjahres: Reformen gelingen nicht, weil jemand die aktuellen Probleme und ihre Ursachen in der Vergangenheit noch detaillierter beschreiben kann, sondern weil jemand den Funken der Begeisterung weiterreichen kann: weil jemand mit der Botschaft des Evangeliums und mit Berichten von dem, was diese Botschaft bewirken

kann, andere Menschen berührt und bewegt. In diesem Sinn nahm der Kirchenrat die Impulse der Gesprächssynode im September entgegen und Anregungen wie die Thesentür, die im Dekanat Brugg aus Anlass des Reformationsjubiläums gestaltet und zu Fuss nach Aarau transportiert und dem Kirchenrat überreicht wurde.

Ökumene und nationale Ebene

Vor allem auf schweizerischer Ebene war das kirchliche Leben 2017 durch das Reformationsjubiläum geprägt. Höhepunkte waren dabei die Jubiläumsfeier im Berner Münster am 18. Juni und das Jugendfestival ReformAction am Reformationssonntag in Genf. Ein deutliches Zeichen der ökumenischen Versöhnung im Jubiläumsjahr setzten Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, und Felix Gmür, Bischof des römisch-katholischen Bistums Basel, am Gedenkgottesdienst 600 Jahre Bruder Klaus am 1. April in Zug, indem sie sich im Namen ihrer Kirchen gegenseitig für jahrhundertelange Ausgrenzung, Ablehnung oder gar Gewalt um Vergebung baten und zur Versöhnung aufriefen.

Der Kirchenrat

Der Kirchenrat besteht aus einem vollamtlichen Präsidenten und sechs ehrenamtlichen Mitgliedern, die mehrheitlich nicht ordiniert sind: Pfr. Christoph Weber-Berg (Präsident), Regula Wegmann (Vizepräsidentin), Catherine Berger, Daniel Hehl, Pfr. Martin Keller, Sozialdiakon Beat Maurer, Hans Rösch. (Stand: Dezember 2016)

Neuer Finanzausgleich

Finanzen

Die gute wirtschaftliche Lage in der Schweiz hat sich 2017 weiter verbessert. Auch für die Jahre 2018 und 2019 sind die ökonomischen Prognosen auf breiter Front positiv. Deshalb ist nicht damit zu rechnen, dass sich, wie teilweise befürchtet, die Steuereinnahmen der Kirchgemeinden wesentlich reduzieren. Es dürfte jedoch weise sein, die Ausgaben unter konsequenter Kontrolle zu halten und, wenn immer möglich, Reserven für finanziell schwierigere Zeiten anzulegen.

Die Rechnung der Landeskirche ist dank hohem Kostenbewusstsein deutlich besser ausgefallen als budgetiert. Der Aufwandüberschuss von rund 23'000 Franken kann problemlos der Rückstellung „Ausgleich Zentralkassenbeitrag“ entnommen werden.

Die Geschäftsleitung der Landeskirchlichen Dienste hat im prophylaktischen Sinne ein Sparprogramm ausgearbeitet, das bei Bedarf umgesetzt werden kann. Allerdings wäre es dabei unumgänglich, verschiedene Dienstleistungen zu reduzieren oder gar darauf zu verzichten.

Im Berichtsjahr wurde das Reglement über den Finanzausgleich überarbeitet und von der Synode verabschiedet. Ab dem Jahr 2019 gelten neue Grundlagen für den Bezug von Beiträgen aus dem Finanzausgleich, die der finanziellen Kraft der einzelnen Kirchgemeinden besser Rechnung tragen. Die Baubeiträge wurden ausgeklammert und werden im Jahre 2018 Gegenstand einer Neuurteilung sein. Die Synode im Herbst hat dieses Vorgehen ausdrücklich bestätigt.

Grosse Sorgen bereitet vielen Kirchgemeinden die mittel- und langfristige Zukunft ihrer Infrastrukturen. Sie können nicht mit Baubeiträgen der Landeskirche gelöst werden. Es braucht neue Ideen und Modelle für sakrale Räume. Wir werden uns bis zu 90 % der Zeit leer stehende Kirchen und andere Gebäulichkeiten nicht mehr leisten können. Gedanken über mögliche Umnutzungen sind unumgänglich. Die Möglichkeiten der „Sharing Economy“ werden

deshalb auch in der Kirchenwelt ausgelotet werden müssen.

Dienstleistungszentrum Finanzen

Nach einer mehrjährigen Projektphase wurde das DLZ am 1. Januar 2017 in eine unselbstständige kirchliche Anstalt mit eigener Organisation umgewandelt. Die zuständige Betriebskommission hat ihre Arbeit als strategisches Führungsorgan zielstrebig aufgenommen. Das DLZ war während des ganzen Jahres sehr stark ausgelastet. Durch die periodisch anfallenden Arbeiten wie Jahresabschlüsse und Budgets entstehen gelegentlich Arbeitsengpässe, die hohe Anforderungen an die Flexibilität der Mitarbeitenden stellen. Das DLZ betreut neben verschiedenen der Kirche nahestehenden Organisationen 27 Kirchgemeinden.

Im Berichtsjahr hat das DLZ erstmals für die betreuten Kirchgemeinden einen Erfahrungsaustausch durchgeführt. Das Interesse war gross und die Veranstaltung war eine weitere gute Gelegenheit, um die Zusammenarbeit zu optimieren und praktische Erfahrungen auszutauschen.

3. Operative Berichte aus den Bereichen der Landeskirchlichen Dienste und aus Institutionen

Gemeindedienste

1. Legislaturprojekte und Themenschwerpunkte

Gemeindeentwicklung GE02

Der Stelleninhaber hat bei der Erarbeitung des neuen Finanzausgleichsreglements mitgewirkt und das bereits erarbeitete Kennzahlensystem eingebracht, welches das Verhältnis primärer Stellen (Pfarrer, Sozialdiakoninnen) zur Zahl der Mitglieder definiert. Im Vorfeld der Synodeberatung hat er alle von einer Änderung betroffenen Kirchgemeinden kontaktiert.

Das bereits seit den 90er- Jahren verfolgte und von der Synode genehmigte Modell „Freie Wahl der Kirchgemeinde“ wird zurzeit mit einem neuen Ansatz weiterentwickelt.

Da die Vernehmlassung zum „Recht auf unentgeltliche kirchliche Handlungen“ sehr kontroverse Rückmeldungen ergab, hat der Kirchenrat das Modell vorerst auf eine kantonale Lösung für Trauungen reduziert. Aus den

Erfahrungen mit diesem Teilprojekt sollen Schlüsse für weitere Kasualien gezogen werden.

25 Kirchgemeinden wurden in den ersten neun Monaten bei verschiedenen Fragestellungen über kürzere oder längere Zeit, u.a. an Retraiten, begleitet. Dazu kamen Vorträge in zwei Dekanaten, Mitarbeit in Behördenschulungsthemen und die Leitung der kirchenrätliche Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung.

Musik und Gottesdienst GD01

Die Anlaufstelle für Fragen rund um Musik und Gottesdienst wird von Kirchgemeinden sehr geschätzt. Das fängt mit der Frage nach Noten für eine Begleitstimme an und endet bei Fragen rund um die Besetzung einer Organistenstelle resp. der entsprechenden Entlohnung. 2017 gaben die vier Fernseh-Übertragungen mit der „Aargauer Jubiläumsliturgie“ (u.a. aus Zofingen und Aarau) viel zu tun.

Die Arbeit des Fachstelleninhabers wird auch überregional geschätzt. Neben seiner

intensiven Arbeit im Kanton Aargau ist er ein vielgefragter Experte in Sachen Kirchenmusik in der gesamten Schweiz. Er wird regelmässig zu Kommissionen oder Fachtagungen hinzugezogen.

Der Jugendchor der Virinis reiste dieses Jahr nach Budapest und führte das Programm anschliessend mit sehr grossem Erfolg auch in Laufenburg, Frick und Aarau auf.

Ein Kompositionswettbewerb über einen Text von Christoph Weber-Berg im Rahmen der Mendelssohnstage Aarau war so erfolgreich, dass sogar Beiträge aus Japan, England, Frankreich und Italien eingereicht wurden.

Viele weitere Veranstaltungen und Gottesdienste wurden organisiert oder selber bespielt. Dieter Wagner ist so etwas wie der Kantor der Reformierten Landeskirche geworden.

Stärkung der Berufsgruppen Katechetinnen/Katecheten QS 01/02/03

Am 22. Januar in Aarau und am 21. Mai in Brugg wurden rund 100 Katechetinnen und ein Katechet mit Diplom bzw. Fachausweis in einem festlichen Gottesdienst für ihren Dienst in der Reformierten Landeskirche Aargau beauftragt. Am 8. November traten die Katechetinnen und Katecheten zu ihrem ersten Konvent zusammen, der künftig einmal im Jahr stattfinden wird.

Qualitätsprüfung durch Umfrage QS02

Ein Tool zur Qualitätsüberprüfung des Konfirmationsunterrichts steht den Kirchgemeinden auf www.konfkompass.ch zur Verfügung. Am 19. Juni fand in Zürich eine Studientagung „Konfirmation – und dann?“ im Nachgang zur europäischen Konfirmationsstudie 2012-2015 statt. Aus dem Aargau nahmen 15 Personen aus Pfarramt, Sozialdiakonie und Kirchenpflege teil.

Reformationsjubiläum RJ

Drei ökumenisch verantwortete Themenabende «Theologie und Glauben» mit Peter Opitz, Stephan Leimgruber und einer ökumenischen Podiumsdiskussion mit Christoph Weber-Berg und Christoph Sterkman wurden zum Reformationsjubiläum 2017 durchgeführt.

Es wurden sieben Veranstaltungen in Kirchgemeinden finanziell unterstützt sowie drei kantonale bzw. interkantonale Projekte (SJW-Heft, Brettspiel Reformation, Einpersonenstück mit Reformationsgeschichten).

2. Laufende Aktivitäten

Diakonie

Zwei ökumenische Einführungskurse Besuchsdienst, einer reformiert verantwortet in

Aarau, der andere katholisch in Baden, wurden durchgeführt. Ebenso gab es Einführungskurse für neue Personen in der Wegbegleitung. Das Angebot der Wegbegleitung ist nun fünf Jahre unterwegs, eine kleine Feier hat dies gewürdigt.

Die Deutschschweizerische Diakonatskonferenz wurde neu in die Strukturen des SEK überführt. Die reglementarischen Bestimmungen zum Berufsstand Sozialdiakonie bleiben vorerst unverändert. Ausserordentliche Aufnahmen werden auch weiterhin durch die Fachstelle Diakonie bearbeitet.

Die Aargauische Evangelische Frauenhilfe hat an einer Mitgliederversammlung bei der Budget- und Sozialberatung der Zusammenarbeit mit der Schuldenberatung AG-SO zugestimmt. Diese startet Anfang 2018 und läuft vorerst bis Ende 2021. Dadurch wird die bisher reine Frauenberatung zur Budget- und Sozialberatung für Frauen, Männer, Familien.

Die kirchliche Arbeit im Bundesasylzentrum Bremgarten wurde beendet, weil das temporäre Zentrum im Juli 2017 definitiv geschlossen wurde. Jaime Armas und Effi Spielmann haben das letzte Jahr als Seelsorgende dort gearbeitet.

Weltweite Kirche

Die neue Fachstelleninhaberin konnte ideal starten, indem sie sich einbringen und kantonally vernetzen konnte mit der Vorstellung für die App I need, die von Diakonie- resp. Seelsorgepersonen aus Basel und Zürich für Flüchtlinge programmiert wurde. Im Stadtmuseum Aarau wurden zwei Führungen durch die Ausstellung FLUCHT organisiert.

Am 6. Juni fand in Zofingen der gut besuchte zweite kantonale Anlass zum nationalen Flüchtlingstag mit vielfältigen Veranstaltungen statt. An einer Podiumsdiskussion wurden unterschiedliche Meinungen zur Integration deutlich. Neben der politischen Diskussion machten die fröhliche Stimmung und viele Begegnungen dem Motto «Miteinander» alle Ehre. Die verschiedenen Anlässe wurden von lokalen Kirchgemeinden und Vereinen organisiert in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau, den Aargauer Landeskirchen, den Hilfswerken Caritas und HEKS und dem Netzwerk Asyl Aargau.

Bildung/Pädagogisches Handeln

Die Informationsbroschüre „Angebote der Reformierten Kirche für Kinder und Jugendliche. Informationen für Eltern und Erziehungsberechtigte“ wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Ausserdem wurde die Website www.ph-aargau.ch auf den neusten Stand gebracht. Die gemeinsame Website für Aus- und Weiterbildung der Katechetinnen und die Medienstelle wurde unter www.aareka.ch neu lanciert. Die Technik der neuen

Website ermöglicht die Generierung von Newslettern und ist auch auf mobilen Geräten gut lesbar.

Am 3. September schlossen zwei Frauen ihre Kaleidoskop-Ausbildung ab und am 1. Dezember 16 Frauen ihre katechetische Ausbildung, 7 davon reformierte.

Die katechetische Fachtagung mit Anna-Katharina Szagun fand zum Thema „Kindern den Zugang zum ‚Wasser des Lebens‘ ermöglichen - Glaubenswege begleiten“ statt. An einem Informationsanlass zum Lehrplan haben sich 38 katechetisch Tätige und Verantwortliche aus 25 Kirchgemeinden informiert, ausgetauscht und positioniert. Das Projekt Preteens Level 3 (PH 3, 6. Klasse, ausserschulischer Bereich) wurde vom Ausbildungsplatz Soziale Arbeit überarbeitet und aktualisiert. Es wird in vier Kirchgemeinden als Pilotprojekt durchgeführt.

Jugend

Anlässlich der Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit dem Cevi Regionalverband wurde über komplizierte Abläufe und das C, also den bewusst christlichen Anteil in der Jungschararbeit, diskutiert. Anschliessend wurde auch die Vereinbarung mit dem Blauen Kreuz angepasst und wurden beide vom Kirchenrat verabschiedet. Es wurden Kenngrössen definiert, und es werden neu Jahresziele vereinbart.

PACE-Kurs: Eine sehr motivierte Gruppe absolvierte den Wochenkurs zum Thema „Blickwinkel“. Auch für den neuen „PACE in new shoes“ für junge Erwachsene, die mehr Verantwortung übernehmen möchten, waren sieben junge Erwachsene angemeldet. Der PACE DAY im Oktober fand zum Thema „Geschichten verspielen“ statt. Die PACE-Kurse werden in Kooperation mit dem Blauen Kreuz AG/ LU durchgeführt. Das ökum. Foto-Projekt „Dein Bild vom Glück“ war öffentlichkeitswirksam. Die prämierten Bilder wurden an der Badenfahrt und eine Woche lange als Buswerbung gezeigt.

Vereinigung Aargauischer Jugendseelsorgenden-Jugendarbeits- Forum VAJJAF: Zwischen 15 und 24 Personen nahmen an den Weiterbildungs- Workshops teil. Die ökumenische Zusammenarbeit bewährt sich und wird weitergeführt. Im Dezember 2017 gab es eine Weihnachtstanzshow von Aargauer roundabout-Gruppen in der Aula der Kanti Baden. Die Open night 17 fand zum Thema „@home“ statt und war mit rund 150 Teilnehmenden komplett ausgebucht.

Erwachsenenbildung

An den „Runden Tisch Behördenschulung“ wurde Donatus Berlinger, PH Luzern, eingeladen, um die Möglichkeiten von e-learning im Bereich der Behördenschulung kennenzulernen. Mit digitalen Unterlagen, die im Vorfeld eines Kurses

zur Verfügung gestellt werden, können die Teilnehmenden bereits vorbereitet kommen, um dann nur noch mit Verständnisfragen und weiterführenden Themen zu arbeiten.

Drei Anlässe „Salon théologique“ zu Büchern von Ralph Kunz, Lukas Kundert und Christoph Weber-Berg wurden durchgeführt.

Eine Person hat 2017 den Dreijahres-Zyklus Evangelischer Theologie-Kurses ETK abgeschlossen, sechs Teilnehmende sind im Kursjahr 2016 neu eingestiegen, so dass zwischen 14 und 16 TN unterwegs waren.

Die Kirchenpflege tagung in Muri mit rund 60 Teilnehmenden sollte dazu anregen, „Strategien“ zu entwickeln, inhaltlich zu diskutieren: Wo sind die Stärken, wo die Schwächen einer Kirchgemeinde? Wohin will sie sich entwickeln?

An der Gesprächssynode vom 13.9. in Lenzburg nahmen 117 Personen teil. Nach Impulsen von Benedict Schubert zu „Kirche 2030“ und zwei Vertretern aus Kirchgemeinden wurde ausgetauscht, was in der eigenen Kirchgemeinde gut läuft. Anschliessend wurden Visionen für eine lebendige Kirche formuliert.

Die erste Hälfte des 2. FinK-Lehrgangs ist bereits vorbei, die 18 Teilnehmenden haben ein Fachkurs I-Zertifikat erhalten. Die Rückmeldungen sind mehrheitlich gut bis sehr gut, wenn auch die Streuung grösser ist, da die Gruppe heterogener zusammengesetzt ist als im ersten Durchgang (von Pfarrpersonen/Synodalräten bis zu Sekretariatsleitungen und der Geschäftsleiterin einer Institution).

Bildung und Spiritualität: Kunst und Glaube begegnen sich, ein Format an einem nicht-kirchlichen Ort wurde im Frühling mit Christoph Weber-Berg und im Herbst mit Claudia Mennen und jeweils 15 Gästen durchgeführt.

Die Impulstagung Alter zum Thema „Beziehungen im Alter“ mit Rosmarie Wipf war mit 38 Personen gut besucht. Auch 2017 haben die Aargauer Landeskirchen zusammen mit Pro Senectute Aargau und Kanton erneut eine rundum gelungene Veranstaltung zum Tag der älteren Menschen am 1. Oktober zum Thema „Älter werden – Fluch oder Segen?“ mit gegen 400 Besuchern durchgeführt.

Palliative Care und Begleitung

2017 war für die Aargauer Landeskirchen ein äusserst erfolgreiches Jahr im Bereich Palliative Care und Begleitung. Noch nie gab es so viele Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Aus- und Weiterbildungen im Bereich der Palliative Care. 108 Personen erhielten an der Abschlussfeier im Kultur- und Kongresshaus Aarau ihr Zertifikat. 51 haben den Basiskurs A2 in Palliative Care absolviert und 52 den darauf aufbauenden

Vertiefungskurs B1. (2016 waren es 80, 2015 waren es 46).

Ende 2017 stehen damit rund 200 Personen für Einsätze bereit. Im Berichtsjahr wurden während 7769 Stunden 565 Begleitungen geleistet. Das sind leicht weniger Stunden als vor einem Jahr, da die geleisteten Stunden der Praktikant/innen erstmals genau erfasst und nicht hochgerechnet wurden. Die Nachfrage bleibt also auf einem hohen Niveau, weil immer mehr Menschen zuhause sterben möchten. Der Palliative Care-Begleitdienst der Aargauer Landeskirchen arbeitet seit Jahren eng mit dem «Hospiz Aargau ambulant» und dem «Regionalen Besuchsdienst Reinach» zusammen. Ebenso bestehen gute Kontakte zur PalliativeSpitex Aargau

und deren Regionen.

2017 haben erstmals fünf Fachfrauen den Ausbildungslehrgang B2 erfolgreich abgeschlossen, das höchste Zertifikat, das im Rahmen der Lehrgänge von Palliative Care und Begleitung erworben werden kann. Es entspricht einem Zertifikatsstudiengang CAS an einer Fachhochschule und wird in Kooperation mit Careum Weiterbildung in Aarau und der Kalaidos Fachhochschule Zürich angeboten. Dieses spezielle Angebot macht die hohe Qualität der Ausbildung deutlich.

Bereich Seelsorge und kantonale Dienste

1. Legislaturprojekte und Themenschwerpunkte

Im Zentrum der Arbeit stand 2017 die Umsetzung des Projekts „Seelsorge in Institutionen“. Nach dem Entscheid der Synode im November 2016 konnte die Arbeit in Angriff genommen werden. Dabei standen drei Ziele im Vordergrund:

a) Entwicklung eines ökumenischen Konzepts für die Seelsorge in Institutionen

Zur Umsetzung gehören ein Konzept für die ökumenische Seelsorge in Institutionen, eine Vereinbarung zwischen den beiden Landeskirchen und die Bildung einer ökumenischen Leitungskommission zur institutionellen Seelsorge. Unterdessen liegt das Konzept in einer ersten Fassung vor. Es gibt Auskunft zum Grundverständnis der ökumenischen Seelsorge, zu den Dienstleistungen, zur Umsetzung, zur Qualitätssicherung, zum Versorgungsplan und zur Führung. Das Konzept wurde den Seelsorgenden Mitte September an einem Hearing vorgestellt. Rückmeldungen des Bistums Basel wurden berücksichtigt.

b) Einrichtung der neuen Seelsorgestellen bzw. Ausbau von bestehenden Seelsorgestellen

Nach dem Entscheid der Synode haben sich verschiedene Kirchgemeinden und Institutionen mit der Bitte um Unterstützung bei der institutionellen Seelsorge an die Landeskirche gewandt. Die ökumenische Arbeitsgruppe hat diese Begehren geprüft und der Geschäftsleitung die entsprechenden Anträge unterbreitet. Die Geschäftsleitung hat die Schaffung folgender Stellen bewilligt: Reha Rheinfelden: Erhöhung um 10 Stellenprozent auf neu 20 Prozent ab Januar

2018; Altersheim Senevita Salmenpark, Rheinfelden: Schaffung einer neuen Stelle mit 10 Stellenprozent ab Januar 2018; Alterszentrum Süssbach Brugg: Erhöhung von 10 auf 20 Prozent; Palliativ-Abteilung Spital Zofingen: Schaffung einer Stelle mit 20 Stellenprozent. Die Landeskirche bezahlt davon wie bis anhin 5, das Spital finanziert 15 Stellenprozent. Altersheim Senevita Lindenbaum, Spreitenbach: Schaffung einer neuen Stelle mit 10 Stellenprozent.

Neu werden die Verträge zwischen der Reformierten Landeskirche, der beteiligten Institution und der katholischen Landeskirche abgeschlossen. Die neuen Seelsorgestellen werden ökumenisch ausgeschrieben. Anfangs Januar konnten zwei Mitarbeitende ihre Tätigkeit in den beiden erwähnten Institutionen in Rheinfelden aufnehmen. Die weiteren Stellenbesetzungen folgen im Laufe des Jahres 2018.

c) Einsatz der von der Synode gesprochenen Gelder von Fr. 75'000 bereits im Jahr 2017

Da die Schaffung der neuen Stellen einige Zeit in Anspruch genommen hat, wurden im Berichtsjahr verschiedene temporäre Aufgaben und Projekte in der Seelsorge an folgenden Institutionen unterstützt: Kantonsspital Aarau: Abklärungen zur Seelsorge an den Ambulatorien des Spitals; Vertretung während einer längeren Weiterbildung eines Teammitglieds; Seelsorge im Altersheim Salmenpark in Rheinfelden während der langen Weiterbildung der Gemeindepfarrerin (Entlastung der Kirchgemeinde).

2. Laufende Aktivitäten

Team Spitäler und Kliniken

In den Kantonsspitalern Aarau und Baden, in der Klinik Barmelweid und im Spital Zofingen gab es sowohl auf reformierter wie katholischer Seite personelle Wechsel. Die Arbeit in ständig wechselnden Teamkonstellationen mit Stellvertretungen bindet Zeit und Energie.

Kantonsspital Aarau (KSA): An den Sonntagen findet ein Gottesdienst statt, der in ökumenischer Offenheit gefeiert wird. Das Seelsorgeteam gestaltet Kurzbesinnungen am Dienstagmittag, Feiern im Advent, Feiern zur Bestattung für frühverlorene Kinder auf dem Friedhof Rosengarten in Aarau, Abschiede auf den Stationen, insbesondere auf den Intensivstationen nach Therapieabbruch, auf der neonatologischen Intensivstation sowie in der Frauenklinik nach Früh- oder Totgeburten. Das Seelsorgeteam wirkt in den verschiedensten Fachgruppen und bei Weiterbildungen des Personals mit. Vermehrt werden die Seelsorgenden zum Leiten von ethischen Fallbesprechungen angefragt.

Kantonsspital Baden (KSB): Nach einem personellen Wechsel wurden die Zuständigkeiten für die Stationen, Arbeitsgruppen, Projekte und Kurse neu aufgeteilt. Der Kurs „Dasein bis zuletzt“ wird von drei Seelsorgenden gemeinsam geleitet. Die hohe Präsenz der Seelsorge ist auf der Palliativstation weiterhin gefragt und wird sich durch das Projekt „Trauercafé“ wohl noch erhöhen.

Hirslanden Klinik Aarau (HKA): In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass der Bedarf an seelsorglicher Begleitung von Patientinnen, Patienten, Mitarbeitenden und Angehörigen deutlich höher ist, als es den Seelsorgenden möglich ist. Ausschlaggebend ist dabei der Ausbau der Hirslanden Klinik Aarau von 98 Betten im Jahr 1998 auf 183 Betten im Jahr 2017. Die Klinikleitung hat die beiden Landeskirchen deshalb eingeladen, ein Gesuch um Mitfinanzierung der Seelsorge durch die Hirslandenklinik einzureichen. Das Gesuch ist in Vorbereitung.

Klinik Königsfelden, Psychiatrische Dienste des Kantons Aargau (PDAG): Die Seelsorge arbeitet bei folgenden Projekten der Klinik mit: „Reduzierung von Zwangsmassnahmen“, „Care-Team für Mitarbeitende nach ausserordentlichen Ereignissen“, „Betreuung von Angehörigen nach Suizid“ und „professionelle Betreuung von Freiwilligen in der PDAG“. Die Seelsorgenden verfassten ein Leitbild Seelsorge. Die Leitungsgremien der PDAG haben es verabschiedet und im Intranet aufgeschaltet. In den bisherigen

Pavillons wird eine Abteilung für Menschen mit Intelligenzminderung entstehen.

Klinik Barmelweid: Die Betreuung der psychosomatischen Stationen ist intensiv. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit läuft sehr gut. Die Arbeiten im Hinblick auf den Neubau und die Erweiterungen innerhalb der Klinik schreiten voran. Die wöchentlichen Werktaggottesdienste werden im Wechsel katholisch und reformiert gestaltet.

Die überregionale reformierte Seelsorge im Aargau

In folgenden Einrichtungen leisten die Reformierte Landeskirche und regionale kirchliche Trägerschaften – zusätzlich zur lokalen Tätigkeit der Kirchgemeinden – Seelsorge:

- in kantonalen Spitälern: Kantonsspital Aarau und Baden, Psychiatrische Dienste Königsfelden, Klinik Barmelweid, Hirslanden Klinik Aarau
- in regionalen Kliniken, Kranken- und Pflegeheimen und sozialen Institutionen: z.B. Krankenhaus Lindenfeld in Suhr, Regionales Pflegezentrum Baden, Pflegeheim am Süssbach in Brugg, Zentren für Pflege und Betreuung in Muri und «Reusspark» in Niederwil, Arbeits- und Wohngemeinschaft für behinderte Menschen «Borna» in Rothrist
- in den REHA-Kliniken in Rheinfelden, Schinznach-Bad, Zurzach und Bellikon
- in Institutionen für Suchtprävention und Integration: z.B. Klinik für Suchtkranke im Hasel in Gontenschwil, Werk- und Wohnheim Murimooos in Muri
- in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg durch eine vom Kanton finanzierte ökumenische Seelsorgestelle, in den Bezirksgefängnissen (von den Landeskirchen getragen)
- in kommunalen und regionalen Pflegeheimen und sozialen Einrichtungen sind Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchgemeinden tätig.

In folgenden Arbeitsfeldern ist die Reformierte Landeskirche mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern präsent bzw. beteiligt:

- Gemeinsames reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz
- Seelsorge für Menschen mit Behinderungen
- Gastroseelsorge
- Care-Team Aargau, im Kantonalen Katastropheneinsatzelement (KKE), ursprünglich als Notfallseelsorge von den Aargauer Landeskirchen gegründet
- Ökumenische Polizeiseelsorge
- Suizid-Netz Aargau
- Armeseelsorge (mit Pfarrern von Aargauer Kirchgemeinden)

Team Spezialseelsorge

Gefängnisseelsorge

Die Gefängnisseelsorge weist einen hohen Bedarf an Gesprächen auf, ist in den Bezirksgefängnissen gut verankert und kann die Arbeit zur besten Zufriedenheit ausführen. 2017 wurde das Bezirksgefängnis Laufenburg geschlossen, für das der reformierte Seelsorger zuständig war. Er machte dort keine regelmässigen Besuche, sondern nur nach Nachfrage. Deshalb ergibt sich keine wesentliche Arbeitszeiteinsparung. Der Kanton Aargau hat zudem einer Erhöhung der Seelsorge in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg von 80 auf 100 Prozent zugestimmt (je 10 Prozent für katholische und reformierte Seelsorge). Nach der Kündigung des bisherigen Stelleninhabers hat im Dezember 2017 der reformierte Pfr. Marc Schwyter die Tätigkeit in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg aufgenommen. Diese Stelle wird vom Kanton finanziert.

Gastroseelsorge

Die Arbeit der Gastroseelsorge gestaltet sich anspruchsvoll. Es ist für die Seelsorgerin nicht einfach zu wissen, welche Wirtinnen und Wirte an einem Seelsorgegespräch interessiert sein könnten. Zudem kam es zu einem Wechsel im Präsidium von GastroAargau. Der neue Präsident zeigt sich interessiert an der Gastroseelsorge, jedoch sind auch seine Möglichkeiten zur Unterstützung der Seelsorgerin begrenzt, weil auch der Vorstand von GastroAargau zu vielen Betrieben keinen persönlichen Kontakt mehr hat. Es muss immer nach neuen Wegen gesucht werden, Kontakte zu Wirtinnen und Wirten zu finden, die an der Seelsorge interessiert sind.

Seelsorge für Menschen mit Behinderungen

Nach dem Stellenantritt einer neuen Mitarbeiterin war es nötig, die Zusammenarbeit der beiden Mitarbeiterinnen in von der Bereichsleitung geleiteten Workshops aufzubauen. Diese Zusammenarbeit bewährt sich nun sehr. Zudem sind die Mitarbeiterinnen daran, die Seelsorge an den Institutionen, für die die reformierte Landeskirche zuständig ist, bekannter zu machen und u.a. Gespräche mit der Leitung zu führen. Im vergangenen Schuljahr konnten in vier Kirchgemeinden Begleitungen im Konfirmationsunterricht durchgeführt werden. In diesem Schuljahr gingen keine Gesuche um Unterstützung im Religions- und Konfirmationsunterricht ein. Die für die Katechese zuständige Mitarbeiterin hat deshalb grössere zeitliche Kapazitäten für die Seelsorge. Der

Seelsorgebedarf ist hoch. Im September fand das 30-Jahr Jubiläum der ökumenischen Gottesdienste für Menschen mit und ohne Behinderung in Königsfelden statt.

Pfarramt für Gehörlose

Die weitere finanzielle Beteiligung der beiden Basler Kantonalkirchen ist unsicher. Baselstadt wird den Betrag an die Gehörlosenseelsorge in einigen Jahren streichen. Zudem befindet sich die Arbeit in einer Umbruchphase: Die Gehörlosengemeinde, die unter sich Gottesdienste feiert, wird älter und stirbt langsam aus. Gleichzeitig gibt es immer mehr Menschen mit Hörbehinderungen, die an den üblichen Gottesdiensten in den Kirchgemeinden teilnimmt. Um dieser Veränderung gerecht zu werden, soll die Anzahl Gottesdienste für die Gehörlosen reduziert werden und gleichzeitig sollen in ausgewählten Kirchgemeinden Gottesdienste gefeiert werden, die auf die Bedürfnisse von schwerhörigen Menschen ausgerichtet sind.

Team Kantone Schulen

Kantonsschulen

Der Freifachunterricht an den Kantonsschulen läuft weiterhin erfreulich. Die drei Beauftragten sind an den Kantonsschulen bekannt und bei Konflikten als Seelsorgerinnen und Seelsorger gefragt. Aber der Druck auf die Lehrpersonen steigt. Die Rektorate müssen Kosten senken und stellen insbesondere das Freifach Hebräisch mittelfristig in Frage. Die Bildungsreisen stossen weiterhin auf grosses Interesse.

Fachstelle Religion, FHNW Campus Brugg-Windisch

Die Arbeit der Fachstelle war von personellen Wechseln gekennzeichnet. 2017 hat ein neuer reformierter Pfarrer seine Tätigkeit aufgenommen, und die katholische Landeskirche hat ebenfalls eine neue Mitarbeiterin gewählt.

Es ist für die Beauftragten nicht einfach, Zugang zu Lehrveranstaltungen der einzelnen Departemente der Fachhochschule zu erhalten. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass die Beauftragten auch an der Hochschule für Wirtschaft eine Lehrveranstaltung durchführen konnten, die auf ein grosses Echo stiess. Neu wird über Mittag eine christliche Meditation angeboten. Die Jogakurse werden fortgeführt.

Gesamtkirchliche Dienste

1. Legislaturprojekte und Themenschwerpunkte

Projekt Personalentwicklung PE01

Das Team Personalentwicklung hat im Laufe des Jahres ein ganzes Bündel von Hilfsmitteln erarbeitet: die Tools zur Arbeitszeitbudgetierung für das Gemeindepfarramt und die Sozialdiakonie, Funktionsbeschriebe für die beiden ordinierten Dienste, Anstellungsverfügungen, Vorlagen für Mitarbeitendengespräche mit den ordinierten Diensten, Prozessbeschriebe für Stellenbesetzungen mit einem Tool für die Evaluation von Bewerbungsunterlagen und -gesprächen, Übergabeprotokolle für Pfarramt und Sozialdiakonie, Pfarramts- und Wohnungsvertrag - alle mit ausführlichen Wegleitungen.

Alle Hilfsmittel sind neu auf WikiRef abrufbar. Weit fortgeschritten sind die Überarbeitungen der Profile und des Lohnsystems für administrative Stellen der Kirchgemeinden (Sekretariat, Verwaltung) sowie für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Für beide Bereiche waren umfangreiche Abklärungen, Vergleiche mit anderen Stellen (Kirchen, Kantone, Verbände) und Soundingboards nötig. Nahezu abgeschlossen ist die Revision der Empfehlungen für Spesen und Entschädigungen für die ordinierten Dienste.

Reformationsjubiläum (RJ01)

Schweizweite Aktivitäten

Das Jahr 2017 stand in der Fachstelle Kommunikation ganz im Zeichen des Jubiläums 500 Jahre Reformation. Das Jubiläum wurde im Aargau mit speziellen kantonalen Aktionen wie der Eröffnung des «Wegs der Reformation im Aargau» und der Vorbereitung eines Buchs zu Ereignissen und Wirkungen der Reformation mit Beiträgen von 14 Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftstellern gewürdigt. Dazu kamen schweizweite Kampagnen und Aktionen, an deren Zustandekommen und Ausgestaltung die Fachstelle Kommunikation der Aargauer Landeskirche massgeblich beteiligt war: Eine Öffentlichkeitskampagne im Herbst 2017 und eine „Jubiläumszeitung“ als gemeinsame Beilage fast aller Deutschschweizer Kirchenzeitungen. Sie wurde unter Federführung der Redaktion von „reformiert.“ erarbeitet. Druck und Verteilung wurden von der Landeskirche finanziert.

Zum Reformationsjubiläum haben die reformierten Kirchen der Schweiz von Mitte Oktober bis Mitte November 2017 eine mehrsprachige nationale Öffentlichkeitskampagne durchgeführt, die das Motto «quer denken – frei handeln – neu glauben» auch distanzieren Kirchenmitgliedern erklären und vermitteln sollte. Das Motto wurde mit vier verschiedenen Plakatsujets illustriert, die im Aargau flächendeckend auf kommerziellen Plakatstellen und von den Kirchgemeinden aufgehängt wurden. Auf www.ref-500-kampagne.ch und Postcard-Creator konnten die Kirchgemeinden alle digitalen Vorlagen der Plakate und Postkarten herunterladen und einen Postversand mit einem der Sujets in Auftrag geben. Ende Februar 2017 haben die Kirchgemeinden das Strategie- und Materialheft zur Kampagne erhalten, das die verschiedenen Massnahmen und Materialien erklärte. Im September wurden dann die Basispakete mit Plakaten, Postkarten, Taschen, Tischsets und Streichhölzern den Kirchgemeinden kostenlos zugeschickt.

Der Versand und der Plakataushang wurden aus dem kantonalen Kampagnenbudget finanziert. Einige Kirchgemeinden haben zusätzlich spezielle Materialien wie Beachflags, Fassadenbanner, Schreiber und Leuchtstreifen bestellt und eingesetzt. Am 31. Oktober, dem eigentlichen Reformationstag, fand eine Verteilaktion im morgendlichen Pendlerverkehr an zwölf Bahnhöfen im Aargau statt. Verteilt wurde das Social Media-Icon «I-like-it» in Gestalt einer Guetzli-Ausstechform zusammen mit einer Postkarte, die diese Aktion erklärte. Mitgemacht haben Aarau, Baden, Bremgarten-Mutschellen, Holderbank-Möriken-Wildegg (Bahnhöfe Wildegg und Lenzburg), Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi, Oftringen (Bahnhöfe Aarburg und Küngoldingen), und Zofingen.

«Weg der Reformation im Aargau» und Abschluss der Kirchendokumentation

Am 19. September wurde in Reinach, der ersten rein reformierten Kirche im Aargau, der «Weg der Reformation im Aargau» mit einem Referat von Prof. Emidio Campi feierlich eröffnet. Der thematische Weg wurde zusammen mit dem Historiker Markus Widmer-Dean entwickelt und führt zu acht Kirchen, die für die Entwicklung der Reformation im Aargau eine besondere Bedeutung haben. Er soll die Ereignisse und wichtige Fragen der Reformationszeit erlebbar und anschaulich machen. Er führt von Reinach über Beispiele der neuen reformierten Kirchenarchitektur in Erlinsbach

und Gränichen zu ehemals katholischen Kirchen und Wirkungsorten wichtiger Persönlichkeiten in Aarau, Suhr und Zofingen, aber auch zu den Spuren des reformierten Bildersturms in kulturell wertvollen Kirchen wie Unterkulm und Windisch. Der «Weg der Reformation im Aargau» ist bereits das dritte Wegprojekt (neben dem «Hugenottenweg» 2013 und dem «Felix Hoffmann-Weg» 2014), das aus der Online-Dokumentation «Reformierte Kirchen im Aargau» erwachsen ist. Die von fünf kunsthistorisch versierten Autorinnen und Autoren erarbeitete Dokumentation der 94 Kirchen auf der Website www.ref-kirchen-ag.ch wurde Ende 2017 nach vier Jahren Arbeit abgeschlossen.

Buch mit Beiträgen von Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftstellern

Auf der Grundlage des Readers „Reformationsgeschichten im Aargau“ mit 24 Geschichten aus dem Aargau des 16. Jahrhunderts und historischen Quellen haben 14 namhafte Autorinnen und Autoren zugesagt, an einem Buch über Ereignisse der Reformation im Aargau und ihre Wirkungen bis heute mitzuwirken. Sie haben Menschen und Schicksale im von der Reformation aufgewühlten Aargau in eigenen Texten und unterschiedlichen literarischen Stilen verarbeitet. Ihre Geschichten und Gedichte sind fiktiv oder historisch belegt, spielen in der Vergangenheit oder Gegenwart und sogar in der Zukunft. Sie zeichnen sensibel und treffsicher die grossen Fragen nach dem neuen Gott in den kleinen Leuten und die Nachwirkungen bis in die heutige Zeit nach. Das Buch erscheint in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Aargau im April 2018 im Theologischen Verlag Zürich.

Die Aargauer Jubiläumsliturgie wurden 2017 in vier Fernsehgottesdiensten, drei davon aus dem Aargau, gefeiert. 22. Januar: Liturgie mit Popmusik in der Kirche Heiligkreuz, St. Gallen; 16. April (Ostersonntag): Liturgie mit klassischer Chor- und Orgelmusik in der Stadtkirche Zofingen; 10. September: Liturgie mit Jodelmusik in der Stadtkirche Zofingen (eine Woche später auch im ZDF); 24. Dezember: Krippenspiel mit Andrew Bond in der Stadtkirche Aarau.

2. Laufende Aktivitäten

Theologie und Kirche

Der Prozess «Anstellungs- und Entlassungsverfahren», der mit der Annahme der Vorlage durch die Synode im November 2017 seinen erfolgreichen Abschluss gefunden hat war für die Fachstelle sehr aufwändig. Die Einsetzung einer strategisch zusammengesetzten Kommission, die Begleitung des Prozesses durch einen externen

Moderator, die Diskussion der Thesen an einer öffentlichen Tagung und ein Informationsanlass vor der Synode trugen dazu bei, dass die Synodalen von den vom Kirchenrat vorgeschlagenen Massnahmen überzeugt waren und seinen Anträgen folgten.

Zu den ständigen Aufgaben der Fachstelle zählen die Abklärung der Wählbarkeit von Pfarrerinnen und Pfarrern, die Begleitung und Beratung von Theologiestudierenden, die Organisation der jährlichen Tagung für die Aargauer Theologiestudierenden, die Bearbeitung von Stipendienanträgen, die Weiterbildung und Beratung der Dekanatsleitungen, die Bearbeitung von Gesuchen für lange Weiterbildung mit Beratung sowie Abwicklung von Rückerstattungen und Entschädigungen für Stellvertretungen.

Der Leiter hat zudem an verschiedenen Tagungen zu Kirchen- und Gemeindeentwicklung sowie an der Studienreise nach London teilgenommen, um Entwicklungsprozesse in anderen Kirchen im In- und Ausland kennenzulernen. Er war beteiligt an einer Arbeitsgruppe, die zuhanden des Rates SEK eine Stellungnahme zu einem Arbeitspapier der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zum Thema Kirchengemeinschaft erarbeitete. Er ist ausserdem Mitglied der Ausbildungskommission des Konkordats.

Rechtsdienst

Im Juni beschloss die Synode das gesamtrevidierte Dienst- und Lohnreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskirche und den Kirchenrat (DLR) sowie das teilrevidierte Reglement über die Organisation der landeskirchlichen Dienste (OrR), die vom Rechtsdienst erarbeitet wurden. Der Kirchenrat beschloss die ebenfalls vom Rechtsdienst erarbeitete Verordnung zum Organisationsreglement (OrV); die Verordnung zum DLR (VDLR) sowie die Anstellungsverordnung Heimgärten sind noch in Arbeit und schliessen die Revision des Personalrechts der landeskirchlichen Mitarbeitenden ab. Das gesamtrevidierte Reglement Wahlen und Abstimmungen (RWA) wurde von der Synode im November rechtzeitig im Blick auf die nächsten Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2018 beschlossen. Eine interne Arbeitsgruppe hat mit den Vorarbeiten für die Gesamterneuerungswahlen begonnen, überprüft sämtliche Abläufe und Vorlagen und erarbeitet neue elektronische Wahlprotokolle.

Im Prozess «Anstellungs- und Entlassungsverfahren» und insbesondere bei der Erarbeitung des Abwahlverfahrens kam dem Rechtsdienst ebenfalls eine massgebliche Rolle zu. Zahlreiche rechtliche Detailfragen waren zu klären und in das Design des neuen Verfahrens einzubringen.

Ausserordentlichen personellen und finanziellen Aufwand verursachten mehrere langwierige Rechtsverfahren in Kirchgemeinden (Beschwerde- bzw. Klageverfahren) sowie Aufsichtsanzeigen von Kirchenpflegern gegen ordinierte Mitarbeitende. Der Rechtsdienst ist zuständig für die Begleitung der Kuratorien.

Kommunikation

Die Fachstelle hat das Projekt «Gemeinsames Erscheinungsbild der Kirchgemeinden und der Landeskirche» mit einer landeskirchlichen Arbeitsgruppe weiterentwickelt und für die Synode im November 2017 vorbereitet. Die Arbeitsgruppe hat die Diskussion über den Namen «Reformierte Kirche» aufgenommen und die Varianten mit dem Zusatz «evangelisch» und den Begriff «Kirchgemeinde» anstelle von «Kirche» geprüft. Sie entwickelte für den Kirchenrat Vorlagen für das Erscheinungsbild und schlug Schriften, Farben und die Gestaltung der Wortmarke vor. Zur Arbeitsgruppe gehören Vertretungen aus verschiedenen Aargauer Kirchgemeinden und Berufsgruppen und aus Kirchen mit einem gemeinsamen Erscheinungsbild. Ausserdem hat die Fachstelle im April einen Diskussionsabend mit 40 Personen und im Sommer eine Online-Umfrage zu den in der Wortmarke verwendeten Begriffen durchgeführt. Über die Ergebnisse wurde im a+o und in der Synodevorlage berichtet.

Nachdem die Synode der Wortmarke und dem neuen Erscheinungsbild im November 2017 zustimmt hat, werden nun die weiteren Vorlagen für Flyer, Prospekte, Plakate, Briefe etc. bis Mai 2018 erarbeitet. Dann können die Kirchgemeinden das neue Erscheinungsbild einführen. Dabei werden sie von den Landeskirchlichen Diensten unterstützt.

Anfang 2017 ist die Box zur Einführung des Programms «Lebenslang Mitglied bleiben» mit Broschüren, Spielfiguren und Anleitungen erschienen und an die Kirchgemeinden verteilt worden. An den beiden Aargauer Einführungsveranstaltungen haben ca. 80 Verantwortliche aus den Kirchgemeinden teilgenommen. Inzwischen hat das Modell und die Massnahmen über die drei Kirchen Aargau, Bern-Jura-Solothurn und Zürich hinaus Verbreitung gefunden. Sechs weitere Kantonalkirchen haben es übernommen und dafür Lizenz-Beiträge bezahlt. Damit werden potenziell ca. 90 % der Mitglieder in der Deutschschweiz erfasst. Die Finanzierung der Weiterentwicklung und der Betrieb der Website sind für die nächsten Jahre gesichert. Es sind bereits Anfragen von der Römisch-katholischen Kirche und aus Deutschland (Evangelischen Kirche in Baden) zum Programm eingetroffen.

Weitere Aktivitäten: Im Frühjahr ist die neue Ausstellung des Stapferhauses „Heimat“ in Lenzburg mit den Aargauer Landeskirchen als

geschätztem Partner für Sponsoring, Kommunikation und Veranstaltungen gestartet. Wie bisher organisiert die Fachstelle den Auftritt der Aargauer Kirchen an den Hochzeitsmessen in Lenzburg und Melligen. Zudem betreut der Leiter Kommunikation noch massgeblich das Projekt Zentrale Mitgliederverwaltung, das zusammen mit der Reformierten Kirche Kanton Zürich und den Römisch-katholischen Landeskirchen Aargau und Zürich entwickelt wird. 2017 wurden zwei neue Partnerkirchen gefunden und die Zusammenarbeit mit einem Vertrag geregelt.

Zusätzlicher Auftrag Kommunikation SEK

Seit Anfang 2017 nimmt der Leiter Kommunikation einen zusätzlichen Auftrag bei den Projekten zur Bündelung der reformierten Kommunikation in der Schweiz beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund in Bern im Umfang von 20 Stellenprozenten wahr. Der SEK entschädigt die Aargauer Landeskirche für den entsprechenden Personalkostenanteil. Mit dieser Entschädigung wird eine Entlastung in der Redaktionsarbeit des a+o und die Aufstockung des Sekretariats der Fachstelle Kommunikation um 10 Stellenprocente finanziert.

Frauen, Männer, Gender

Beim Präventionsprojekt «Respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen – Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen in der Reformierten Landeskirche Aargau» ist die neue Zusammenarbeit mit der Fachstelle Limita auf gutem Weg. Die Anpassung an die kirchlichen Strukturen erforderte grossen Aufwand (z.B. können nicht ganze Kirchgemeinden, sondern nur deren Verantwortliche geschult werden). Eine Vorlage für die Synode im Juni 2018 mit den nötigen gesetzlichen Anpassungen ist in Arbeit.

: Nachdem die Landeskirchlichen Dienste Ende 2016 das Label «UND – Vereinbarkeit von Beruf und Familie» erhielten, wurden in einer internen Arbeitsgruppe konkrete Massnahmen zur Umsetzung und Verbesserung erarbeitet. Ein Merkblatt für die Mitarbeitenden ist in Arbeit. Für die Umsetzung in den Kirchgemeinden fand ein runder Tisch mit drei Pilotgemeinden aus dem Aargau sowie weiteren aus Zürich und Baselland statt. Die Konkretisierung von Umsetzungsmöglichkeiten und Massnahmen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fachstelle UND.

Die Tagung für Sekretariatsmitarbeitende war dem Thema «Gewaltfreie Kommunikation» gewidmet und wurde von 50 Teilnehmerinnen besucht. Eine zweitägige Schulung für Frauen in Kirchenleitungen fand mit 12 Teilnehmerinnen auf dem Leuenberg statt.

Das 22. ökumenische Frauenkirchenfest zum Thema «Frauen wandelten die Kirche – Ruach wandelt alle – Wir wandeln mit» fand am 20.

August 2017 in Widen mit über 70 Teilnehmerinnen
statt; das. Die Fachstelle vertritt die Reformierte

Landeskirche Aargau im Vorstand SEGES sexuelle
Gesundheit Aargau.

Institutionen

Erneuerung der Liegenschaften

Heimgärten in Aarau und Brugg

Die beiden Heimgärten in Aarau und in Brugg stellen die Leuchttürme der praktischen diakonischen Arbeit der Reformierten Landeskirche Aargau dar. Für rund 60 Frauen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen werden Wohn- und Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr haben viele traditionelle, aber auch neue Aktivitäten – von der Kinderkleiderbörse in Brugg bis zum exklusiven Modeapéro in Aarau – das Leben der Bewohnerinnen spannend und abwechslungsreich gestaltet. Beide Häuser waren praktisch während des ganzen Jahres voll ausgelastet. Die jährlich durch externe Fachleute durchgeführten Qualitäts-Audits bestätigten den beiden Häusern eine vorzügliche Führung und eine zweckmässige Aufbau- und Ablauforganisation.

Die Liegenschaften der beiden Heimgärten sind Eigentum der Landeskirche. Schrittweise werden die beiden Liegenschaften renoviert und erneuert. In den kommenden Jahren müssen die beiden Küchen saniert werden, da die Lebensmittelkontrolle des Kantons Mängel festgestellt hat, die bereinigt werden müssen.

Die Betriebskommission hat sich im Berichtsjahr mit der strategischen Ausrichtung in den nächsten Jahren befasst. Die Heimgärten wollen eine klare Qualitäts- und Wachstumsstrategie verfolgen, die eine im Kanton Aargau einzigartige Ausrichtung auf Frauen hat. Obwohl die Heimgärten mit Sorge die stetig steigenden Anforderungen mit gleichen oder sogar abnehmenden Mitteln zu bewältigen haben, ist die Zuversicht gross. Die Landeskirche hat zwei ausgezeichnete Institutionen, die für Menschen da sind, die besonderer Hilfe bedürfen.

Gute Belegung und viele Anlässe

Tagungshaus Rügel - Paritätische Betriebskommission

Das «Tagungshaus & Hotel Rügel» weist auch im Jahr 2017 eine erfreuliche Auslastung aus. Es ist ein weiterer Anstieg der Buchungen von Familien- und Privatanlässen zu verzeichnen. Vor allem die Wochenenden sind sehr gut belegt. Das gilt auch für das Jugendhaus, das zunehmend auch in der kalten Jahreszeit nachgefragt wird. Klassen- und Wochenlager dagegen sind rückläufig. Vermehrt kam es zu Absagen von Wochenkursen im Tagungshaus. Zu beobachten ist, dass die Gruppen kleiner sind. Dennoch können oft nicht mehrere Kurse parallel gebucht werden, da die Schulungsräume auch mit kleineren Gruppen besetzt sind.

Die Angebote der Reformierten Landeskirche wurden durchwegs sehr gut besucht. 13 Anlässe wurden ausgeschrieben, nur zwei abgesagt. Die Sommerserenade 2017 mit den Cabriolas war einmal mehr ein grosser Erfolg. Rund 160 Gäste besuchten das Konzert.

Die von der Synode im Juni 2016 beschlossene Heizungssanierung konnte im Februar 2017 abgeschlossen werden. Die Rückmeldungen sind positiv. Die gute und stabile Beheizung der Räumlichkeiten wird geschätzt. Die Renovation der Aula ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer erneuerten und modernen Infrastruktur. Ab Herbst 2017 wird die Kantonsstrasse von Seengen nach Sarmentorf saniert. Im Zuge dieser Arbeiten soll auch die Einfahrt zum Rügel neu gestaltet werden. Die Zufahrt zum Tagungshaus ist 2018 zeitweise nur von Seengen oder Sarmentorf her gewährleistet.

4. Kirchengemeinden und Mitarbeitende

Beratung der Kirchengemeinden: Neue Onlinehilfe «WikiRef»

Die 2016 neu geschaffene zentrale Ansprechstelle für alle Fragen und Anliegen der Kirchengemeinden, die «Gemeindeberatung», wird von den Kirchengemeinden überaus geschätzt. Die beiden Stelleninhaber arbeiten gut zusammen. Das hat sich

auch bei der Erarbeitung des digitalen Nachfolgeprodukts des «Handbuch zur Gemeindeleitung» gezeigt. Kirchenpflegen und Sekretariate suchten bisher ihre Informationen im Handbuch oder auf der Website der Aargauer Landeskirche. Seit September 2017 sind diese Informationen nun zentral auf WikiRef zu finden, eine Online-Wissensdatenbank analog Wikipedia

(deshalb der Name «WikiRef»). Der Vorteil der Online-Lösung ist, dass WikiRef ständig ergänzt und aktualisiert werden kann.

Diese Onlinehilfe enthält unter anderem Erläuterungen, Hilfsmittel, Hinweise auf Rechtsgrundlagen sowie Musterbeispiele von Kirchgemeinden. Die Dokumente sind untereinander verlinkt und schnell zu finden. Die Gemeindeberatung baut die Angebote laufend aus und ist dankbar für Anregungen aus den Kirchgemeinden.

Aufwändig war und ist die Weiterarbeit an der Regelung der Entlohnung für Kirchenmusik mit dem Einbezug neuer Ausbildungsarten (beispielsweise Jazzschule) sowie den Niveaus Bachelor und Master. Daran waren die Fachstelle Musik und eine Personalfachfrau aus der Kirchenpflege Rheinfelden beteiligt.

Die wichtigsten Fragen in der Beratung waren wie früher: Personelles, Konflikte und Abläufe rund um Kirchgemeindeversammlungen. Die Anzahl der Beratungen war 2017 höher als 2016, weil die Gemeindeberatung nun bekannter ist. Bei den Anfragen kommen etwas mehr als 50% von Kirchenpflegern.

Die sechs Dekanate

Die Reformierte Landeskirche Aargau ist in sechs Dekanate eingeteilt. Ein Dekanat wird von einem Dekan oder einer Dekanin und einem oder zwei Vizedekanan resp. Vizedekaninnen geleitet, die vom Kirchenrat auf Vorschlag der Dekanatsversammlung (besteht aus allen Kirchenpflegemitarbeitern im Dekanat) gewählt werden. Die sechs Dekanate und ihre Leitungen (Stand: Ende 2017):

Dekanat **Aarau**: Uwe Bauer, Suhr-Hunzenschwil, Andreas Wahlen, Oberentfelden

Dekanat **Baden**: Dietlind Mus, Baden, Emanuel Memminger, Bergdietikon, Simon Wälchli, Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi

Dekanat **Brugg**: Verena Salvisberg, Frick, Christine Straberg, Bözberg-Mönthal, Peter Weigl, Windisch

Dekanat **Kulm**: vakant

Dekanat **Lenzburg**: Philipp Nanz, Meisterschwanden-Fahrwangen, Martin Kuse, Hoderbank-Möriken-Wildegg

Dekanat **Zofingen**: Samuel Dietiker, Zofingen, Dominique Baumann, Oftringen

Ökofonds

Aus dem Ökofonds der Landeskirche können Energieberatungen, direkte Massnahmen zur Einsparung von Energie sowie ein umfassendes Umweltmanagement unterstützt werden. An bauliche Massnahmen werden maximal 25 Prozent der Kosten oder 25'000 Franken pro Kirchgemeinde ausbezahlt. Voraussetzung für die Förderung aus dem kirchlichen Ökofonds ist, dass bei der

energieberatung AARGAU die Beratung für „Schutzobjekte und kirchliche Gebäude“ in Anspruch genommen wird. Der Kanton übernimmt pro Gebäude 600 Franken an die Beratungskosten – beim landeskirchlichen Ökofonds kann eine ergänzende Unterstützung beantragt werden. Ziel der Beratung ist ein Beratungsbericht als Entscheidungsgrundlage für die Kirchgemeinde.

Direkte Beiträge für die Optimierung eines Heizungssystems, für Isolationsmassnahmen oder die Nutzung erneuerbarer Energien können beim Ökofonds ebenfalls beantragt werden.

Voraussetzung für direkte Beiträge ist die Durchführung einer Energieberatung und dass auch öffentliche Fördergelder beantragt werden. Aus dem Ökofonds gibt es ergänzende Beiträge – maximal 25 Prozent der Kosten. Gesamthaft können maximal 25'000 Franken pro Kirchgemeinde übernommen werden.

Aus dem Ökofonds gibt es zudem Startbeiträge für Kirchgemeinden, die sich entschlossen haben, ein Umweltmanagementsystem wie beispielsweise den «Grünen Güggel» einzuführen. Der «Grüne Güggel» hilft Kirchgemeinden, ihre Umweltauswirkungen zu erfassen und zu reduzieren. Seit 2015 haben über zwanzig Kirchgemeinden oder kirchliche Institutionen in der Schweiz den Grünen Güggel erhalten oder sind auf dem Weg dahin.

Bis Ende 2017 wurden seit der Einrichtung des Ökofonds für insgesamt 16 Kirchgemeinden Beiträge an Gebäudeanalysen, Begleitungen und Beratungen oder direkte Massnahmen von Total Fr. 80'567.30 aus dem Ökofonds bezahlt. Der Saldo des Ökofonds betrug Ende 2017 Fr. 291'844.20.

Kuratorien

Nachdem Ende 2016 kein Kuratorium mehr bestand, mussten im Laufe des Berichtsjahrs drei neue Kuratorien errichtet werden:

Kirchgemeinde Erlinsbach (per 8. März, Kurator Dr. Roland Frauchiger), Frick (per 26. April, Kurator Markus Fricker), Kirchgemeinde Möhlin (per 1. Dezember, Kurator Dr. Roland Frauchiger). Die Kuratorien wurden in allen drei Fällen nötig, weil die notwendige Mindestzahl von drei ehrenamtlichen Kirchenpflegemitarbeitern nicht mehr gegeben war.

Theologische Ausbildung

Bei der Reformierten Landeskirche Aargau sind zurzeit 20 Studierende gemeldet, von denen drei im verkürzten Quereinsteigerstudiengang für das Pfarramt QUEST studieren. Zwei Studierende schlossen die Ausbildung für das Pfarramt mit dem Vikariat und den Schlussprüfungen ab und wurden am 20. August 2017 ordiniert. Einer von ihnen hat eine Pfarrstelle in der Aargauer Landeskirche

angetreten. Zurzeit absolvieren zwei Vikare das einjährige pfarramtliche Praktikum.

Ökumenische Kirchenmusikschule Aargau

Im Juli 2017 konnten gleich zwei Studiengänge erfolgreich abgeschlossen werden. Elf Studierende haben an der Diplomfeier ihre C-Diplome in den Fächern Chorleitung und/oder Orgel in Empfang genommen. Im August 2015 hatte dieser zwei Jahre dauernde Kirchenmusikurs begonnen.

In der Ausbildung wird grosses Gewicht auf das Instrument Orgel sowie auf Musiktheorie und Chorleitung gelegt. In den zwei Jahren werden ausserdem Kompetenzen und Grundlagen in der Populärmusik, der Gregorianik, dem Orgelbau und der Liturgie/Hymnologie erworben. Eine Zwischentappe und ein sehr schöner Anlass war die Liturgische Abendfeier im Januar 2017 in der Stadtkirche Baden, wo alle Studierenden ihr Können zeigen konnten.

Im August 2017 konnte der neue C-Kurs mit der erfreulichen Zahl von dreizehn Studierenden in den Räumlichkeiten der Kantonsschule Wettingen im ehemaligen Kloster starten. Den zum ersten Mal durchgeführten Weiterbildungskurs Begleitpraxis Populärmusik mit zwölf Personen wurde mit einem offenen Singen in der ref. Kirche Buchs erfolgreich beendet. Der instrumentale Schwerpunkt liegt hier nicht bei der Orgel, sondern beim Klavier. Unter der fachkundigen Leitung von Elisabeth Berner (Dozentin für schulpraktisches Klavierspiel an der MAB Basel) wurde in den Einzellektionen gelernt, wie man alte und neue Lieder mit Pep auf dem Klavier begleiten und ein ansprechendes Vorspiel dazu improvisieren kann. Der Kurs gab auch einen Einblick in die Bandtechnik, Bandaufbau, Bandinstrumente und verschiedene Rhythmen.

Kommission Laienpredigerinnen und Laienprediger

Die obligatorische Weiterbildung Mitte Januar im Tagungshaus Rügel war mit 27 Personen gut besucht. Da die Laienprediger-Erlaubnis in dringenden Fällen Beerdigungen mit einschliesst, beschäftigen sich die Teilnehmenden dieses Jahr nach einem Referat von Spitalseelsorgerin Karin Klemm mit der eigenen Endlichkeit. Es ging darum, die Kompetenzen im Umgang mit Leiden, Sterben und Tod zu vertiefen.

Am 23. April waren alle zu einem Gottesdienstbesuch von Laienprediger Heiner Studer mit Nachgespräch in Würenlos eingeladen. Durch das Jahr hindurch wurden verschiedene

Gottesdienste von Laienpredigerinnen und Laienpredigern in Ausbildung besucht und besprochen.

Dieses Jahr verzichteten wir auf ein eigenes Werkheft für den Gemeindegottesdienst, da mit den drei vertonten Aargauer Abendmahlsliturgien sowie dem SEK-Liturgievorschlag für den Reformationssonntag schon verschiedene Liturgien und Gottesdienstvorschläge publiziert wurden.

2017 haben mehrere Personen die Ausbildung absolviert und die Predigerlaubnis erhalten: Martin Brunner, Kirchgemeinde Leutwil-Dürrenäsch; Andreas Müller, Sozialdiakon Meisterschwanden-Fahrwangen; Simon Wälchli, Sozialdiakon in Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi; Ursula Walti, ehemals Kirchgemeinde Stauffberg, jetzt wohnhaft in Mörel/Wallis.

Wechsel in der Kommission: Pfarrerin Ursina Bezzola, Reinach, Pfarrerin Brigitta Frey, Windisch, und Katechetin Marianne Saputo, Unterentfelden, sind vom Kirchenrat in die Kommission gewählt worden. Pfarrer Christian König, Ehrendingen, ist Ende 2017, nach 11 Jahren Mitarbeit und Präsidium, aus der Kommission zurückgetreten.

Predigerlaubnis und Bestand

Anfang 2018 verfügen 10 Frauen und 21 Männer über die definitive Predigerlaubnis im Aargau. Für 11 Sozialdiakone und -diakoninnen gilt sie für die Gemeinde, in der sie angestellt sind. Weitere 8 Sozialdiakone sind entweder zurzeit nicht in ihrem Beruf tätig oder sind pensioniert und somit kantonsweit einsetzbar. Fünf Frauen und ein Mann sind zurzeit in Ausbildung zum Laienpredigeramt; von diesen Personen hat eine Frau im Jahre 2017 mit der Ausbildung angefangen. Somit verfügen sechs Personen über eine provisorische Predigerlaubnis.

Ordinierte Mitarbeitende

Ordinationen 2017 in Seengen

Am 20. August 2017 ordinierte Kirchenratspräsident Pfarrer Christoph Weber-Berg in der reformierten Kirche Seengen zwei Pfarrer:

- Dr. theol. Mathias Burri, Vikariat in der Kirchgemeinde Melligen, übernimmt eine Aufgabe in der Zürcher Landeskirche
- Raffael Sommerhalder, Vikariat in der Kirchgemeinde Bergdietikon, anschliessend Pfarrer in Gränichen.

Kirchenrat Beat Maurer, Sozialdiakon, ordinierte im selben Gottesdienst die Sozialdiakonin Karin Hoffmann, Kirchgemeinde Suhr-Hunzenschwil.

Rücktritte und Wechsel

Pfarrerinnen und Pfarrer

Amtsantritte 2017

Volker Houba, Döttingen-Klingnau -Kleindöttingen	1.1.2017
Johanna Spittler, Wegenstettertal	1.1.2017
Martin Domann, Lenzburg-Hendschiken	1.8.2017
Sandra Karth, Seengen	1.8.2017
Joël Guggisberg, Zofingen	1.9.2017
Marco Jaeschke, Densbüren	1.9.2017
Renate Bolliger König, Baden	1.12.2017
Andreas Pauli, Beinwil am See	1.12.2017
Raffael Sommerhalder, Gränichen	1.12.2017
Jürgen Will, Seon	1.12.2017

Rücktritte 2017

Stefan Mayer, Mellingen	31.10.2017
Maria Doka, Beinwil am See	30.11.2017
Andreas Haag, Baden	30.11.2017
Andreas Pauli, Buchs-Rohr	30.11.2017

Pfarrstellen

	Total	Vollzeit (ab 80%)	Teilzeit (unter 80%)
Angestellte	159	103	56
Frauen	60 (37.7%)	28	32
Männer	99 (62.3%)	75	24

Das Stellenvolumen der 159 Pfarrerinnen und Pfarrer (Vorjahr: 156) inklusive 3 vakanten Pfarrämtern entspricht 124.9 Vollzeitstellen (Vorjahr: 125).

Stand: 31. Dezember 2017

Sozialdiakonische Stellen

	Total	Vollzeit (ab 80%)	Teilzeit (unter 80%)
Stellen	48	16	32
Frauen	27 (56%)	4	23
Männer	21 (44%)	12	9
vakant	7	5	1

2 Stellen sind von nicht ordinierten Mitarbeitenden besetzt. 7 Stellen sind mit Personen in berufsbegleitender Ausbildung besetzt. Zusätzlich zu dieser Statistik gibt es 9 Stellen, die mit Jugend- oder Sozialarbeitenden besetzt sind.

Stand: 31. Dezember 2017

Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Amtsantritte 2017

Karin Hoffmann, Suhr-Hunzenschwil 1.1.

Rücktritte und Wechsel 2017

Markus Zogg, Staufberg 30.6.
Patrizia Müller, Kirchberg 20.11.

Todesfall

Roland Hämmerle, Gontenschwil-Zetzwil, geboren am 12. Dezember 1970, gestorben am 9. Juli 2017

5. Statistik und Zahlen

Ein- und Austritte 2017

2017 sind fast gleich viele Personen aus der Reformierten Landeskirche Aargau ausgetreten und eingetreten wie 2016. Es waren 2765 Austritte (2016: 2745 Austritte) und 276 Eintritte (2016: 289 Eintritte) zu verzeichnen. Der Anteil der Austritte lag damit unverändert bei 1,6 Prozent der Mitglieder. Nur 291 Austrittserklärungen, ca. zehn Prozent, enthielten eine Begründung, die sich meistens auf eine längere Phase der Distanzierung von der Kirche bezieht.

Die 276 Eintritte kompensierten im letzten Jahr zehn Prozent der Austritte. Die Bilanz der Aus- und Eintritte ergibt ein Minus von 2'489 Mitgliedern. Die Aargauer Kirchgemeinden hatten Ende 2017 166'555 Mitglieder (Vorjahr: 168'720). Die Gesamtzahl der Mitglieder ist im vergangenen Jahr um 2165 zurückgegangen. Die Mitgliederzahl ist also aufgrund von Wanderungsgewinnen etwas weniger zurückgegangen als dies aufgrund der Aus- und Eintritte erwartet werden müsste.

Kirchliche Handlungen 2017

Im vergangenen Jahr haben die 159 Pfarrerinnen und Pfarrer der Reformierten Landeskirche Aargau 984 Kinder getauft (Vorjahr: 985), 1339 junge Erwachsene konfirmiert (Vorjahr: 1437), 201 Paare (Vorjahr: 231) kirchlich getraut und 1856 Abdankungen gefeiert (Vorjahr: 1958). 14 Kinder wurden eingesegnet.

Die Zahl der Taufen ist fast gleich geblieben, während die Zahlen der Trauungen (minus 30 oder 13%), der Konfirmationen (minus 98 oder 6,8%) und der Abdankungen (minus 102 oder 5,2%) zurückgegangen sind. Die Gründe für die Rückgänge der Amtshandlungen sind unterschiedlich. Zum Teil liegt es an der Altersstruktur der reformierten Kirchenmitglieder, zum Teil an veränderten Gewohnheiten.

91 Abdankungen wurden 2017 für Personen aus einer anderen Kirche oder Religion gefeiert, 79 für konfessionslose Personen. Bei 87 der 201 Traupaare kamen Braut oder Bräutigam aus einer anderen Kirche. Bei 26 bzw. 13 % der Brautpaare war ein Partner konfessionslos. Diese Anteile sind weitgehend gleich geblieben.